

Editorial zur Neuausgabe

Otto Kirchheimer (1905-1965) war ein der Kritischen Theorie verbundener deutsch-jüdischer Jurist und Politikwissenschaftler. In der Weimarer Republik als kritischer Verfassungstheoretiker bekannt, beschäftigte sich Kirchheimer im Exil als Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung mit der Analyse des Nationalsozialismus. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im *Office of Strategic Services* und im US-amerikanischen Außenministerium. Erst ab Mitte der 1950er Jahre gelang Kirchheimer der Sprung in die amerikanische Politikwissenschaft. Diese wissenschaftliche Vielseitigkeit vereint sich in seinem Hauptwerk *Politische Justiz*, das 1961 bei der Princeton University Press auf Englisch erschien, bevor es in überarbeiteter und erweiterter Fassung, von Arkadij Gurland übersetzt, 1965 im Luchterhand Verlag veröffentlicht wurde.

Otto Kirchheimer führt in seinen Arbeiten die gesellschaftstheoretische Perspektive kritischer Theorie mit empirisch-historischer Forschung zusammen. Während viele seiner kürzeren Texte auf konkrete politische oder verfassungsrechtliche Probleme antworteten und Anregungen für die politische Praxis geben wollten, war *Politische Justiz* das Ergebnis eines langwierigen Projektes. Das Werk gibt eine umfassende historisch-kritische Analyse des Zusammenwirkens von rechtlichen Formen und politischen Machtkämpfen an die Hand. Zusammen mit Hannah Arendts *Eichmann in Jerusalem* (1963) und Judith Shklars *Legalismus* (1964) bildet Kirchheimers *Politische Justiz* ein Dreieck der in den 1960er Jahren entstandenen Klassiker zum Problemkomplex Politik und Strafprozesse.

Der hier abgedruckte Text *Politische Justiz: Die Verwendung juristischer Verfahrensmöglichkeiten zu politischen Zwecken* ist textgleich mit der Version, die im Sammelband *Politische Justiz und Wandel der Rechtsstaatlichkeit*, dem von Lisa Klingsporn, Merete Peetz und Christiane Wilke herausgegebenen vierten Band der Gesammelten Schriften von Otto Kirchheimer, erschien. Unter der Gesamtleitung von Hubertus Buchstein werden seit 2017 die Gesammelten Schriften Kirchheimers im Nomos Verlag veröffentlicht.

Zusätze der Herausgeberinnen in den Texten und Anmerkungen sind in eckige Klammern [...] gesetzt. Soweit sich in den Originaltexten von Kirchheimer eckige Klammern fanden, sind sie in dieser Ausgabe durch geschwungene Klammern {...} ersetzt, um die darin enthaltenen Angaben von denen der Herausgeberinnen unterscheiden zu können. Die Rechtschreibung wurde vorsichtig an die modernisierten Regeln des Dudens angepasst; offensichtliche Druckfehler wurden ohne Nachweis berichtigt. Die Zitationen Kirchheimers wurden durchgehend auf das Fußnotensystem umgestellt und formal vereinheitlicht.

Die Seitenzahlen dieser Ausgabe sind mit denen in den bisher veröffentlichten deutschsprachigen Ausgaben von *Politische Justiz* identisch. Erstmals erschien das Buch 1965 im Luchterhand Verlag, 1981 erschien ein Nachdruck in der Europäischen Verlagsanstalt, 1985 eine Taschenbuchausgabe beim S. Fischer Verlag und schließlich 1993 erneut eine Taschenbuchausgabe in der Europäischen Verlagsanstalt. Die Seitenzahlen weichen lediglich von der im Sammelband *Politische Justiz und Wandel der Rechtsstaatlichkeit* im Nomos Verlag 2019 veröffentlichten Version ab.

Die Ausgabe ist mit einem Fall-, Personen- und Sachregister versehen, wobei letzteres als Ergänzung zu den bisherigen Ausgaben neu erstellt wurde. Das schon in der Erstausgabe enthaltene Fallregister verzeichnet sämtliche im Buch besprochenen Rechtsfälle. Es ist nach den Ländern geordnet, in denen die Gerichtsentscheidungen gefällt wurden. Das Personenregister verzeichnet alle von Kirchheimer im Fließtext erwähnten Personen. Das Sachregister enthält wichtige Begriffe und Sachbezeichnungen. Ist ein Begriff für einen ganzen Text thematisch, werden nur zentrale Stellen und besondere Bedeutungen verzeichnet. Die Neuausgabe von *Politische Justiz* schließt mit einem Nachwort der Herausgeberinnen. Es stellt das Buch in den Kontext von Kirchheimers Biografie, seines wissenschaftlichen Werdegangs und umreißt die Rezeptionsgeschichte des Werks. Das Nachwort ist vom Personen- und Sachregister ausgenommen.

Die Herausgeberinnen danken Hubertus Buchstein, dem Nomos Verlag sowie den Erben von Otto Kirchheimer, Hanna Kirchheimer-Grossmann und Peter Kirchheimer, für die Abdruckgenehmigung des im Projekt überarbeiteten Umbruchs für diese Neuausgabe bei der Europäischen Verlagsanstalt. Erneut konnten wir von den Materialsammlungen und hilfreichen Hinweisen Frank Schales profitieren. Jodi Boyle und Brian Keough danken wir für ihre Hilfe bei der Sichtung des wissenschaftlichen Nachlasses von Otto Kirchheimer in der *German Intellectual Émigré Collection* der *State University of New York in Albany*. Gedankt sei auch Jenny Swadosh vom Archiv der *New School for Social Research* in New York, Felix Schmidbaur vom *Archiv der Sozialen Demokratie* (Nachlass Horst Ehmke) sowie den hilfsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs der Rockefeller-Stiftung, die uns die umfassenden Dokumente zu den Antragsverfahren Otto Kirchheimers zusandten. Bei den Korrekturarbeiten konnten die Herausgeberinnen auf die unersetzliche Hilfe von Steffi Krohn bauen. Für kritische Kommentare und hilfreiche Anregungen zum *Nachwort* schließlich danken wir Hubertus Buchstein, Jens Hacke, Aaron Jeuther, Tobias Müller und Frank Schale.

Greifswald und Ottawa, im Frühjahr 2020

Lisa Klingsporn, Merete Peetz und Christiane Wilke

Inhalt

<i>Vorwort</i>		11
ZUR EINFÜHRUNG		
<i>Kapitel I</i>	<i>Die Justiz in der Politik</i>	21
	Von der Rolle der Gerichte	22
	Der Staat und seine Gegner	27
	Wer richtet?	33
	Wandel, Ideologie, Opportunität und Gerichte	41
ERSTER TEIL	POLITISCHE JUSTIZ: FÄLLE, GRÜNDE, METHODEN	
<i>Kapitel II</i>	<i>Wandel in der Struktur des Staatsschutzes</i>	51
	1 Die Anfänge	53
	2 Zeitalter der Rechtsstaatlichkeit	58
	3 Staatsschutz in der Gegenwartsgesellschaft	66
<i>Kapitel III</i>	<i>Der politische Prozess</i>	80
	1 Kriminalprozess und politischer Prozess	81
	2 Der Mordprozess eine politische Waffe	90
	3 Vom Sinn und Zweck des Landesverräterstigmas	102
	a) Der Oppositionsführer: Affäre Caillaux	104
	b) Das geschmähte Staatsoberhaupt: Fall Ebert	121
	4 Erweiterung der Verbotssphäre im politischen Aktionsbereich	134
	a) Freiheit der Forschung stößt auf Schranken	135
	b) Politik ohne Bindungen oder verbotene Verbindungen?	140
	5 Prozesspraxis außerhalb des rechtsstaatlichen Raums	151
	a) Vorstadien des Schauprozesses	154
	b) Fehlschlag eines Inszenierungsplans	159
	c) Prozess im Dienste didaktischer Fiktionen	166
	6 Verwendbarkeit des Prozesses im politischen Kampf	173